

fähig erwiesen und wird auch gegenwärtig und künftig nicht zu dem gewünschten Erfolg führen.

Die im Warschauer Vertrag verbündeten Staaten streben ihrerseits keine militärische Überlegenheit an, werden es aber ebensowenig zulassen, daß die NATO je eine solche Überlegenheit erlangt. Das Verteidi-

Das bisher im Entspannungsprozeß Erreichte mehren

Gerade in Zeiten der Zuspitzung der weltweiten Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus beweist sich der Realitätssinn und die Konstruktivität sozialistischer Friedenspolitik. So lassen sich die sozialistischen Staaten auch gegenwärtig nicht dazu provozieren, von ihrer bewährten Politik der Friedenssicherung und Entspannung abzugehen. Sie stimmen nicht ein in den Gesang der reaktionärsten imperialistischen Kräfte, dem sich, auch die Pekinger Führer anschließen, daß die Entspannung tot sei.

Die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft setzen sich unbeirrt dafür ein, das bisher Erreichte im Entspannungsprozeß nicht nur nicht zu verlieren,

Warschauer Deklaration - ein konstruktives Programm

Dem im November in Madrid stattfindenden Nachfolge treffen der Teilnehmerstaaten der KSZE wird in diesem Zusammenhang eine große Bedeutung beigemessen. Ein Erfolg dieses Treffens im Sinne der Vertiefung der Entspannung, neuer Impulse für die weitere Ausgestaltung der gesamteuropäischen Zusammenarbeit und, was das wichtigste ist, von Fortschritten in der militärischen Entspannung ist zu erreichen, wenn es in sachlicher und konstruktiver Weise vorbereitet wird und auch so verläuft. Die sozialistischen Staaten sind

gungepotential der Armeen des Warschauer Vertrages wird auf dem notwendigen Niveau gehalten, das ausreichend ist, um zuverlässig die Errungenschaften des Sozialismus vor äußerer Aggression zu schützen. Die militärische Stärke des Sozialismus ist ein unverzichtbarer Faktor der Friedenserhaltung und -Sicherung.

sondern nach Kräften zu mehren. Sie sind bestrebt, daß die Schlußakte von Helsinki in ihrer Gesamtheit als langfristiges Programm der Festigung der europäischen Sicherheit und der Vertiefung der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit der Teilnehmerstaaten der KSZE gestärkt und voll angewendet wird und daß alle ihre Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Die vom Politischen Beratenden Ausschuß der Staaten des Warschauer Vertrages am 15. Mai dieses Jahres angenommene Deklaration ist die langfristige, für die 80er Jahre gültige Orientierung für die gemeinsame und abgestimmte Außenpolitik der sozialistischen Bruderländer. Frieden steht dabei an oberster Stelle.

ihrerseits bereit, einen aktiven Beitrag zum ergebnisreichen Verlauf des Madrider Treffens zu leisten. Sie besitzen mit der Warschauer Deklaration auch für das Madrider Treffen ein konstruktives Programm, in dem nicht nur ihr Interesse an einem sachlichen Verlauf und substantiellen Ergebnissen bekundet wird, sondern auch konkrete Vorschläge zu allen Bestandteilen der Schlußakte enthalten sind. Sie rücken bewußt und zielgerichtet die mit der militärischen Entspannung zusammenhängenden Fragen in

den Mittelpunkt, weil, wie es Genosse Erich Honecker ausdrückte, „ein gesicherter Frieden das A und O einer glücklichen Zukunft der Menschheit“² ist.

Bei ihrer Begegnung auf der Krim im August dieses Jahres bekräftigten L. I. Breschnew und Erich Honecker ihre Überzeugung, daß die Europäische Konferenz über militärische Entspannung und Abrüstung eine bedeutende Etappe auf diesem Wege werden kann. Über die Einberufung dieser Konferenz müßte nach ihrer Auffassung auf dem bevorstehenden Madrider Treffen der Unterzeichnerstaaten der Schlußakte von Helsinki unbedingte Übereinstimmung erreicht werden.

Genosse Erich Honecker hatte dies bereits am 4. Juli dieses Jahres in dem Interview unterstrichen, das er dem Präsidenten des Verlagshauses Pergamon Press Limited, Robert Maxwell, gewährt hatte, und dabei hervorgehoben: „Die Erweiterung vertrauensbildender Maßnahmen könnte geeignet sein, dem Hang einiger NATO-Staaten zur Nachrüstung⁴ den Boden zu entziehen.“³

In der Tat: Den Entspannungsprozeß fortzusetzen, allen Hindernissen zum Trotz, das Wettrennen zu beenden und der militärischen Entspannung zum Durchbruch zu verhelfen, um den Frieden zu sichern und zu erhalten, dazu werden die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft auch auf dem 2. Nachfolgetreffen der KSZE, das am 11. November 1980 in Madrid eröffnet werden soll, einen aktiven Beitrag leisten.

Dr. Günter Kühne

- 1) Interview des Genossen Erich Honecker, ND vom 6. 8. 1975
- 2) 12. Tagung des ZK der SED, Aus der Rede des Genossen Erich Honecker, Dietz Verlag Berlin, 1980, S. 10
- 3) Erich Honecker zu aktuellen politischen Fragen, ND vom 26. August 1980